

Ausstellung öffnet: NS-Opfer der Region

Unbequemes Erinnern: Koblenzer Förderverein Mahnmal wird zehn Jahre alt und begeht das am 1. September mit Dokumentation in der Florinskirche

Die Jubiläen des Wiederaufbaus mehren sich, die Kriegszeit sind in weite Ferne gerückt. Aber auch der Blick zurück ist immer wieder nötig, mahnen engagierte Koblenzer und laden zu einer Ausstellung ein, die die Opfer des Nationalsozialismus in den Fokus rückt.

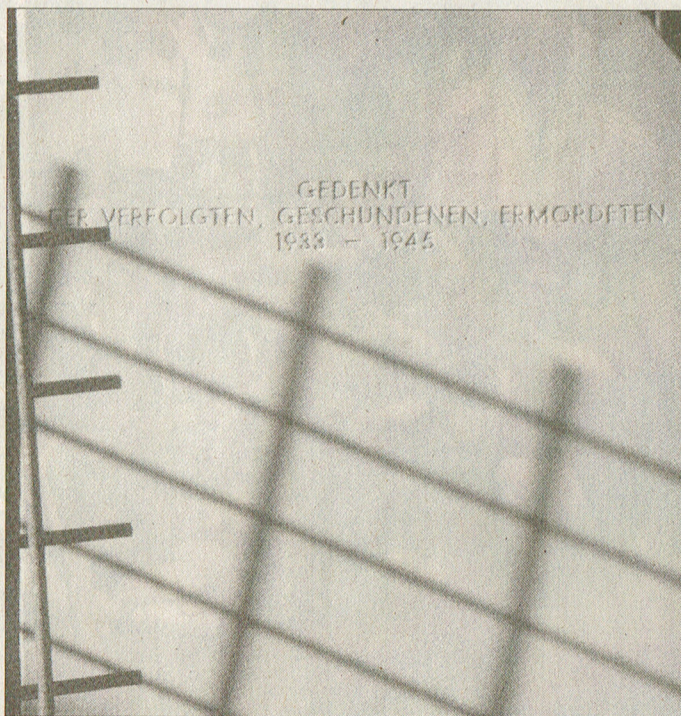
KOBLENZ. Die Ausstellung „Wir können nur vorwärts, denn hinter uns ist der Tod“. – NS-Opfer aus der Region Koblenz und Neuanfang vor 60 Jahren“, ist der Titel einer Ausstellung, die am Samstag, 1. September, um 11 Uhr in der Florinskirche eröffnet wird. Damit begeht der Förderverein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus in Koblenz zugleich sein zehnjähriges Bestehen.

Die Initiative zur Errichtung eines Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus ging seinerzeit von der Pfarrge-

meinde St. Elisabeth in Koblenz-Raumental aus. Sie lud im Herbst 1996 alle an der Gedenkarbeit interessierten Koblenzer ein. Dies führte 1997 zur Gründung des Fördervereins zur Errichtung eines Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus.

Seit dem Jahr 1998 organisiert der Verein zum 27. Januar, dem Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, eine Veranstaltung mit christlich-jüdischem Gebet. Mitgetragen wird diese seither von der christlich-jüdischen Gesellschaft für Brüderlichkeit, dem Freundschaftskreis Koblenz-Petah Tikva, dem Kulturstadtrat und dem Ausländerbeirat der Stadt.

Fortan betrieb der Förderverein die Errichtung eines Mahnmals für die Opfer des Nationalsozialismus. Man entschied sich für einen Entwurf des Bildhauers Jürgen



Vor genau sechs Jahren wurde das Mahnmal am Reichenspergerplatz eingeweiht. Den Förderverein gibt es seit zehn Jahren.

Waxweiler, bestehend aus zwei Sandsteinblockhälften und vier rostigen Stahlkäfigwinkeln. Auf der Schnittfläche des einen Steins ist der Text „Gedenkt der Verfolgten, Geschundenen, Ermordeten 1933–1945“ eingraviert. Die Schnittfläche des zweiten Steins wurde mit dem Text der Grundrechtsartikel des Grundgesetzes beschriftet.

Als Standort wählte man den Reichenspergerplatz, ganz in der Nähe des früheren Gestapo- und Gerichtsgebäudes und des Gefängnisses, also fast am „authentischen Ort“. Am 23. August 2001 wurde das Mahnmal in Gegenwart von überlebenden Opfern des Nationalsozialismus aus Koblenz, Vertretern von Opfergruppen und zahlreichen Koblenzern eingeweiht.

Parallel zu der Phase der Errichtung des Mahnmals hat

sich innerhalb des Fördervereins die Idee zu einer Ausstellung über NS-Opfer aus Koblenz entwickelt. Zum 27. Januar 2003 zeigte er die Ausstellung des Studienkreises Deutscher Widerstand, „Frauen im Konzentrationslager“ mit einer eigenen regionalen Ergänzung.

Ein weiteres Medium der Gedenkarbeit des Fördervereins ist die Homepage: Seit 2005 ist sie mit mehr als 200 Seiten im Internet vertreten und wird täglich von rund 200 Internetnutzern besucht: www.mahnmal Koblenz.de.

■ Die Ausstellung „Wir können nur vorwärts, denn hinter uns ist der Tod.“ – NS-Opfer aus der Region Koblenz und Neuanfang vor 60 Jahren“, die bereits in Mainz gezeigt wurde, ist vom 1. bis 30. September täglich von 10.30 bis 17.30 Uhr in der Florinskirche am Florinsmarkt zu sehen.